

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 173 (2007)

Heft: 2

Artikel: Militärische Überlebensausbildung in Theorie und Praxis (1) : Gedanken und Ausbildungskonzepte zu einem wichtigen militärischen Ausbildungsinhalt

Autor: Isler, Dominik / Hagen, Christof

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-70981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nach der Lektüre folgender Beiträge werden Sie, geschätzter Aktiver, Ihr Argumentarium zur Frage «warum Sie Ihre Führungskräfte beim Einschlagen einer militärischen Laufbahn unterstützen» ausgebaut haben. Als Unternehmer sind Sie an besseren Resultaten interessiert. Führungskräfte mit militärischem Hintergrund unterstützen Sie optimal im Ausbilden und darüber hinaus im Erziehen von besseren Mitarbeitern. Bessere Mitarbeiter erbringen bessere Resultate. Denken Sie insbesondere daran, dass Ihre Mitarbeiter nicht nur

fachliches und soziales Werkzeug für ihre Arbeit brauchen. Wer kann Werte wie Teilen von Wissen, Integrität, Durchhaltewillen, Initiative usw. glaubwürdiger vermitteln als das eigene Kader in der Unternehmung? ac

Militärische Überlebensausbildung in Theorie und Praxis (1)

Gedanken und Ausbildungskonzepte zu einem wichtigen militärischen Ausbildungsinhalt

Überlebensausbildung: Das kennen Sie doch, nicht wahr? Wie die meisten Militärangehörigen verbinden Sie mit Überlebensausbildung Hunger, Müdigkeit, Märsche, Bouillonwürfel im Ersatzmagazin und eine Schutzmaskentasche voller Ovosport und Hallowach. Solche militärischen Picknicks unter erschwerten Bedingungen haben aber mit einer nachhaltigen Überlebensausbildung gar nichts zu tun, argumentieren die Autoren im ersten Teil ihres Beitrags. Sie erläutern, was sie unter Überlebenskompetenz verstehen und warum Überlebenskompetenz für alle Armeeingehörigen ein wichtiges Ausbildungsziel darstellt. In der nächsten Ausgabe skizzieren sie konkret, wie eine Basis-Überlebenskompetenz in kurzer Ausbildungszeit wirksam ausgebildet werden kann.

Dominik Isler, Christof Hagen*

Was ist Überlebenskompetenz?

Wer sich selbst in lebensbedrohlichen Lagen verloren gibt, sie kaum überleben wird. Es ist erwiesen, dass die Willenskomponente für ein Überleben in Extremsituationen sehr wichtig ist. Neben dem Überleben-Wollen hängt das Überleben auch vom Überleben-Können ab. Während der Wille nur bedingt trainiert und gelehrt werden kann, existieren heute systematische und wirklichkeitsnahe Ausbildungskonzepte im Bereich des Überleben-Könnens, der Überlebenskompetenz. Davon handelt dieser Beitrag. Doch – was verstehen wir überhaupt unter Überlebenskompetenz?

Vielleicht haben Sie auch schon Bücher über Überlebenstechniken gelesen und sich damit ein erstes Wissen über das Überleben in der Natur angeeignet. Überlebens-

kompetenz, wie wir sie verstehen, erfüllt sich aber nicht darin, «nur» über gewisse Kenntnisse im Bereich des Überlebens zu verfügen. Ein überlebenskompetenter Mensch ist vielmehr in der Lage, aufgrund einer sensiblen Wahrnehmung der Umwelt sein Verhalten situativ an eine Vielzahl möglicher Situationen anzupassen, dabei unterschiedliche Techniken und Kenntnisse einzusetzen und das Potenzial der sich anbietenden Vegetation und Umwelt zu

Ein 100% wasserdichtes Regendach kann mit Erfahrung in 1,5 Stunden gebaut werden und in 10 Minuten ohne Spuren zu hinterlassen abgebrochen werden. Bei Regen hat dieses Dach keine Eigengeräusche, damit können Geräusche auf grössere Distanz gehört werden.

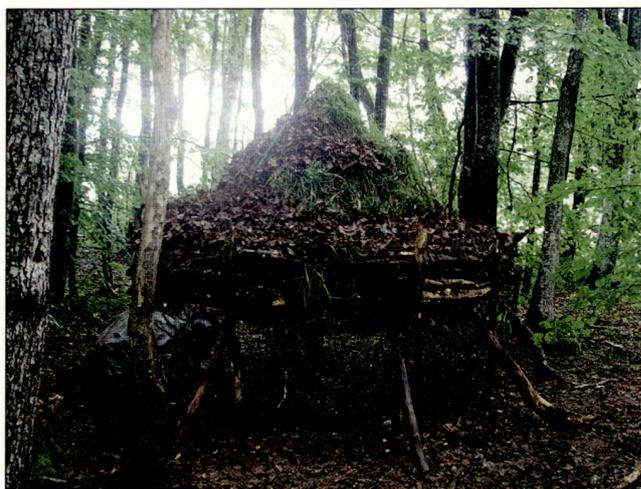
Fotos: Christof Hagen

nutzen, um sein Überleben in lebensbedrohlichen Lagen sicherzustellen. Unter Überlebenskompetenz verstehen wir also, das Potenzial der Natur für das eigene Überleben und die Erfüllung eines Auftrags in unterschiedlichen Situationen zu erkennen und zielgerichtet zu nutzen.

Welche Bedeutung hat Überlebenskompetenz für Ihre Einheit?

«Was geht mich das an?», fragen Sie sich vielleicht. In einem akuten Krisenfall mögen Piloten der Luftwaffe, das Armeeaufklärungsdetachment 10 (AAD), Fallschirmaufklärer, Grenadiere oder Aufklärer mit Kommando-Zusatzausbildung ein besonders hohes Risiko aufweisen, in missliche Überlebenssituationen zu geraten. Diese Einheiten haben ein ausgeprägtes Bedürfnis nach einer vertieften Überlebensausbildung. Warum aber sollte sich ein normaler Füsilier mit Überlebensausbildung auseinandersetzen?

Zum einen ist die Bedeutung der Überlebenskompetenz in einem bewaffneten Konflikt und während Auslandseinsätzen unbestritten. Soldaten werden von der eigenen Truppe abgeschnitten und sind unversehens auf sich selbst gestellt! Aus frü-



*Dominik Isler, Dr. rer. publ. HSG, Oblt Fsch Aufkl Kp 17, C Survival, Leiter Unternehmensentwicklung KKL Luzern Management AG.

Christof Hagen, Fsch Gren aD, Inhaber der Survival Outdoor Schule (SOS) Zürich.



Alternative Wassergewinnung im Jura und Wallis; oder bei Standortzwang: Tausammeln.



Die Schweiz besitzt ein dichtes Fluss- und Seenetz: Darum ist das Wissen über die Möglichkeiten des Überlebens am und im Wasser zwingend.

heren und aktuellen militärischen Konflikten ist eine ganze Reihe eindrücklicher Beispiele bekannt, welche die Bedeutung einer systematischen und nachhaltigen Überlebensausbildung belegen. Für die Schweizer Armee mag dies gegenwärtig kein Thema sein. Aber selbst wenn ein konventioneller militärischer Konflikt mit Schweizer Beteiligung in den nächsten zehn Jahren nicht wahrscheinlich sein sollte und mehr Truppen vor ausländischen Vertretungen in Bern denn im Ausland eingesetzt werden, sprechen mindestens vier Gründe dafür, dass sich auch Ihre Einheit eingehender mit Überlebensausbildung auseinandersetzen sollte:

Erstens: Überlebenssituationen überraschen uns überall. Nicht nur in der klassischen, extremen Überlebenssituation (gänzlich ohne zweckmässige Ausrüstung und/oder Verpflegung, etwa nach einer Flucht aus Gefangenschaft), sondern bereits während der militärischen Ausbildung, in Schulen und in WKs, während Subsidiäreinsätzen sowie natürlich im zivilen Leben können Überlebenskompetenzen sehr wichtig sein, da beispielsweise eine Nacht unerwartet ohne taugliche Ausrüstung im Freien verbracht, improvisiert oder verloren gegangene Ausrüstungsgegenstände ersetzt und ausbleibende Verpflegung kompensiert werden müssen.

Zweitens: Es ist das Charakteristikum der Milizarmee, dass ihre Angehörigen die im Militär erworbenen Kompetenzen in das Zivilleben und die im Zivilleben erworbenen Kompetenzen in die Armee mitnehmen und dort möglichst gewinnbringend einsetzen. Der Umgang mit der Natur im Allgemeinen und das Nutzen des Potentials der Natur in Extremsituationen sind vielen von uns nicht mehr vertraut. Es entsteht Freude am Erlebnis Natur. Überlebensausbildung bedeutet daher auch Sensibilisierung von Menschen für einen achtsamen Umgang mit der Natur.

Drittens: In der Wirtschaft werden Seminare in der Natur zur Förderung von Teamwork und Beurteilung von Leadership-Fähigkeiten häufig eingesetzt. Auch in der Armee lassen sich vertiefte Einblicke in das Verhalten in Stresssituationen, in das Führungsverhalten von Personen und in die Führungskultur eines Verbandes gewinnen.

Überlebensausbildung bedeutet daher auch Leadership-Ausbildung und -Assessment.

Viertens kommt der Überlebensausbildung insofern ein gewisser Wert zu, als sie im Sinn einer Gewöhnung an das Leben in und mit der Natur nicht nur für Notsituationen, sondern für das soldatische Leben im Feld ganz allgemein eine wichtige Rolle spielt. Überlebenskompetenz bedeutet Vielseitigkeit: Eine in Überlebenskompetenz geschulte Person zeigt Offenheit und kann in Extremsituationen mit Unvorhergesehenem umgehen. Überlebensausbildung bedeutet daher auch allgemeine soldatische Grundausbildung.

Fünftens wird in der Überlebensausbildung nicht mehr nur «geübt», wie man mit wenig Schlaf und Nahrung überdauert, sondern es werden Fähigkeiten vermittelt,

wie man ein allfälliges Überdauern erträglicher und einfacher gestalten kann sowie auftauchende Probleme lösen kann. Die Teilnehmer von Wiederholungskursen sehen einen persönlichen Nutzen in der Ausbildung, und dies ist aus unserer Erfahrung ein zentrales Element für die Motivation der Truppe. Überlebensausbildung bedeutet daher auch Motivationssteigerung.

Unabhängig von der zukünftigen Struktur und Ausrichtung der Armee erachten wir den Umgang mit der Natur in Extremsituationen als ein bedeutsames Thema für sämtliche Truppengattungen. In der nächsten Ausgabe zeigen wir, wie diese bedeutungsvolle Überlebenskompetenz auch in begrenzter Ausbildungszeit schrittweise ausgebildet werden kann.

(Teil 2 folgt in der ASMZ Nr 3/2007) ■

Die ARIZONA-Reitwoche 2006 nach Litauen

Elf Mitglieder der Offiziersgesellschaft Aarau (OGA), zwischen 28 und 61 Jahre alt, führte vom 26. August bis 1. September 2006 eine Reise nach Litauen. Das gemeinsame Reiseerlebnis war reiterlich, gesellschaftlich, geschichtlich und vor allem den an Neuland Interessierten ein grosser Gewinn. Das Gestüt Nemunas und das Land Litauen mit der Hauptstadt Vilnius ist als Reiseziel herzlich anempfohlen. Die Teilnehmer der Reise gehören der OGA-Reitersektion ARIZONA an, die jeweils in der Zeit vom November bis Ende Jahr, meist in der Reithalle, Offiziere aller Waffen in die Kunst des Reitens einführt und auch weiterbildet. Der individuel-

le Fortschritt wird dann jeweils mit einem Dressur- resp. Springprogramm am Ende des Kurses überprüft. In Folgekursen von Mai bis Ende Juni wird auf der aargauischen Prärie geritten. Auch die gesellschaftlichen Anlässe der Arizona sind Höhepunkte im Kulturleben der OGA, bei denen u. a. auch der Reitergeist gepflegt und weitergetragen wird. Neue Kursteilnehmer sind herzlich eingeladen, sich über www.arizona.ch bei unserem Obmann anzumelden.

Marc Deucher, Hptm, Berichterstatter
Urs Schulenburg, Oblt,
Reitwochenorganisator



Auf einem Tagesritt.

Foto: Autoren